

Zusammenfassung:

Ein deutsch-französisches Pärchen gerät an ihrem Jahrestag in einen heftigen Streit. Ausgerechnet an dem Platz, wo sie sich kennengelernt haben. Die beiden wissen nicht, dass dieser Ort nicht nur ein Zeichen für ihre Partnerschaft ist, sondern auch für die zwischen verschiedenen Städten auf der ganzen Welt.

Erzähler: Anna und Bertrand sind seit nun genau einem Jahr ein Pärchen. Doch von der üblichen Harmonie ist gerade nichts zu spüren. Die beiden stehen im japanischen Garten im Augsburger botanischen Garten und streiten laut.

Anna: Ich kann nicht glauben, dass du es vergessen hast.

Bertrand: Ich hab's nicht vergessen, es ist nur so, naja, mir...

Anna: Du hast unseren Jahrestag vergessen! Und dabei habe ich doch extra noch gesagt, dass wir heute in den japanischen Garten gehen. Da, wo wir uns vor einem Jahr kennengelernt haben. Oder hast du das etwa auch vergessen?

Bertrand: Nein nein, nur ich lege eben nicht so viel Wert auf den einen Tag. Muss man denn immer etwas planen? Ich bin froh um jeden Tag den wir zusammen sind...

Erzähler: In dem Moment kommt eine alte asiatisch aussehende Frau auf sie zu.

Yi: Junge Liebe! Streitet euch doch nicht! Wisst ihr denn eigentlich, was es mit dem japanischen Garten mitten in Augsburg auf sich hat?

Bertrand: Äh, wenn ich's mir recht überlege... Nein!

Erzähler: Die Frau schickt die beiden ins Rathaus, um mehr über den japanischen Garten herauszufinden. (Busgeräusche) Mit Bus fahren die beiden in die Stadt. Schweigend sitzen sie nebeneinander. (Schritte) Im Rathaus angekommen werden Anna und Bertrand direkt zu Herrn Saborowski geschickt.

Anna: Hallo Herr Saborowski

Bertrand: Wir sind gekommen, um mehr über den japanischen Garten in Augsburg herauszufinden. Können Sie uns dazu etwas erzählen?

Saborowski: Der japanische Garten... das ist eine Besonderheit, die Sie hier ansprechen. Sowa wird es wahrscheinlich nur ganz selten geben, hier in Deutschland. Das war nämlich ein Geschenk unserer japanischen Partnerstädte anlässlich der 2000-Jahr-Feier der Stadt Augsburg im Jahr 1985. Da hat Augsburg sein römisches Gründungsjubiläum gefeiert und da war auch die bayerische Landesgartenschau in Augsburg und die japanischen Partnerstädte Amagahama und Nagasaki hatten eben der Stadt Augsburg zu diesem Anlass diesen japanischen Garten geschenkt. Das hat natürlich nicht so ausgesehen, dass die riesigen Steine, Felsbrocken und so weiter aus Japan

angekarrt wurden - obwohl man sich schon überlegt hatte, das mit Schiffen her zu transportieren. Hat man zwar auch viel gemacht, aber diese Steine, die man jetzt dort sieht, die wurden zwar von japanischen Landschaftsgärtnern ausgewählt jeder einzelne - aber die kamen bei uns aus dem Bayerischen Wald.

Anna: Städtepartnerschaft? Was ist denn der Gedanke dahinter?

Saborowski: Ja also die Gründe, weshalb die Partnerschaften – die Kommunalpartnerschaften - gegründet wurden, sind ganz unterschiedlich. Zurückgehend auf die Städtepartnerschaft, die wir ja schon zum Teil 40 oder 50 Jahre haben. Der Gedanke nach dem zweiten Weltkrieg - einfach der Völkerverständigung - dass man versucht hat, auf kommunaler Basis die Leute zueinander zu bringen. Zum Beispiel die Städtepartnerschaft zwischen Augsburg und Bourges...”

Bertrand: Das ist doch meine Stadt!

Saborowski ...die wurde letztlich gegründet auf der Basis des deutsch französischen Freundschaftsvertrags, dem sogenannten” Elysee-Vertrag” von 1963. Deutschland und Frankreich waren ja noch schwere Kriegsgegner auch im Zweiten Weltkrieg und das war dann auch der Gedanken, den dann damals Konrad Adenauer und Charles DeGaulles hatten, dass das über so einen Freundschaftsvertrag, der dann natürlich auch mit Leben erfüllt werden muss, einfach auch das gegenseitige Verständnis gefördert wird.“

Bertrand: Gibt es Veranstaltungen?

Saborowski: Das japanische Frühlingsfest, ja das ist natürlich der ideale Platz so was, der japanische Garten. Vor allem im Sommer natürlich oder im Frühling, wenn im Mai - das ist nämlich immer traditionell am Muttertag - die deutsch-japanische Gesellschaft ein japanisches Frühlingsfest veranstaltet. Das zieht alljährlich doch einige tausende Besucher an und ist wirklich sehr attraktiv. Da finden Sie dann Teezeremonievorfürungen von einer Teezeremoniemeisterin oder es werden Thaiko-Trommeln geschlagen oder auch asiatische Kampfkunst gezeigt. Origamisteckkunst, Ikebana...

Anna: Gibt es auch für Studenten Austauschprogramme? Falls ich zum Beispiel mal Bourges besuchen wollte...

Saborowski: Die Hochschule Augsburg hat sich schon seit vielen Jahren eine Partnerhochschule in Bourges zugelegt, das „Institut Universitaire de Technology“ mit ein bis zwei deutsch-französischen Hochschulseminaren, die dann sowohl in Bourges als auch in Augsburg wechselweise stattfinden. Die Universität Augsburg hat mit der University of Daton - unsere amerikanische Partnerstadt - auch schon seit vielen Jahren einen Studentenaustausch. Mit China, Jinan mit großer Unterstützung der deutsch-chinesische Gesellschaft haben wir einen - ich möchte nicht sagen regelmäßigen - aber doch schon öfter stattgefundenen Studentenaustausch...”

Bertrand: Und sind neue Städtepartnerschaften in Planung?

Saborowski: Also grundsätzlich kann man solche Sachen ja nicht planen. Wenn man etwas nur von oben verordnet, um es dann durchzuführen, ist meistens der Erfolg nicht sehr groß.

Bertrand: Siehst du!

Anna: Jaja. Hast ja Recht. Vielen Dank Herr Saborowski.

Bertrand: Danke für Ihre Hilfe. Au revoir!

Erzähler: Angeregt von dem eben Gehörten fahren die beiden wieder schweigend Richtung botanischen Garten. Wie Anna und Bertrand so stehen, kommt die alte Frau. Sie lächelt die beiden an, weil sie weiß, dass die Aufregung nun vorüber ist.

Yi: Na, Kinder, seid ihr jetzt schlauer? Ist euer Krieg nun beendet?

Bertrand: Ja, ich denke schon. Hm... Anna, tut mir leid, dass ich unseren Jahrestag nicht so geplant habe, wie du ihn dir vorgestellt hast.

Anna: Ach, ist nicht so tragisch. Schließen wir doch jetzt unseren eigenen Elysee-Vertrag. Der führt dann hoffentlich auch zu mehr gegenseitigem Verständnis.“

Autoren: Kerstin Schreiber, Antoanela Cectura, Yi Li